



Das „Trio Sarte“ und das „Wiebke Schröder Trio“ waren von der Förderstiftung der Musikschule Bünde für das Konzert eingeladen worden.

Foto: Monika Probst

Konzert über Genregrenzen hinweg

Die Förderstiftung der Musikschule sponserte „Trio² – Workshop und Konzert“.
Das Konzept war die Gegenüberstellung der beiden Stilistiken klassische Musik und Jazz.

Bünde. Trio hoch 2 – so lautete das Motto am vergangenen Samstag, 1. November, denn sowohl das „Trio Sarte“ als auch das „Wiebke Schröder Trio“ waren von der Förderstiftung der Musikschule Bünde eingeladen worden. Das Konzept war die Gegenüberstellung der beiden Stilistiken klassische Musik und Jazz. Hierzu führten die beiden Leiterinnen der Trios, Julia Habiger-Prause und Wiebke Schröder, jeweils abwechselnd moderierend durch das Programm. Zuerst wurden die auftreten-

den Besetzungen erläutert: Das Trio Sarte ist ein klassisches Klaviertrio und ist dementsprechend mit Violine (Dorothea Sack), Violoncello (Sandra Denby) und Klavier (Julia Habiger-Prause) besetzt. Die klassische Jazztrio-Besetzung besteht aus Klavier (Wiebke Schröder), Kontrabass (Michael Bohn) und Schlagzeug (Silas Jakob) – zusammen das „Wiebke Schröder Trio“.

Die beiden Stilrichtungen wurden anhand von Attributen verglichen, los ging es mit „Spielfreude“. Hierzu präsentierte das Trio Sarte ein

schwungvolles Rondo aus dem Klaviertrio Nr. 39, 3. Satz von Franz Joseph Haydn. Das Wiebke Schröder Trio hatte zu dieser Thematik „St. Thomas“ von Sonny Rollins im Gepäck, welches karibisches Flair in den Jazz hineinbrachte.

Zwischenzeitlich gab es sogar beinahe das gleiche Stück zweimal zu hören: Trio Sarte präsentierte ein Vivace op. 46a vom englischen Komponisten Alec Rowley. Wiebke Schröder hatte für ihr Trio das Tonmaterial dieses klassischen Stücks verwendet und ein Jazzarrangement geschrieben.

Unter dem Begriff „Leidenschaft“ war in der zweiten Hälfte zweimal ein Tango zu hören. Der Tango des Jazztrios, eine Bearbeitung von Astor Piazzollas „Oblivion“, kam melodios und getragen daher, während das Klassiktrio in „Jealousy“ von Jacob Gade die feurigen und energischen Seiten der Leidenschaft vertonte.

Weitere Schwerpunkte des Programms waren unter anderem „Sehnsucht“, „zeitgenössische Musik“ und „Aufbruch“. Unter den letzten beiden Begriffen waren auch Eigenkompositionen von

Wiebke Schröder zu hören. Insgesamt führten die beiden Pianistinnen und Moderatoren spannend durch das Programm, und nahmen das Publikum mit hintergründigen Erläuterungen und interessanten Details mit in die verschiedenen Gefühlswelten.

Als Zugabe musizierten die beiden Trios dann auch sogar einmal gemeinsam auf der Bühne und präsentierten eine Version des Jazzstandards „Autumn Leaves“ mit klassischen Elementen. Das Publikum ging inspiriert und beschwingt nach Hause.